

thesis, A. Familie und Freundschaft. B. Humanistische Bewegung. C. Vaterland und Kirche. Schluß. (Philosophie und Leben, Widersprüche im Denken, Stellung zwischen Mittelalter und Renaissance.) Exkurse. Anhang. — Zahlreiche Stellen lassen unschwer erkennen, daß von Martin auf dem Standpunkte einer innerweltlichen Diesseitskultur steht und sich über Mittelalter und positives Christentum seine Kenntnisse nicht aus den Quellen, sondern aus moderner Literatur holte. Mancherlei schiefe Auffassungen und Vorurteile sind die Folge hievon (z. B. S. 32, wo nicht Salutati in seiner Bemerkung über die Himmelfahrt Christi von seiner Bibelkenntnis im Stiche gelassen wurde, da es sich bei Elias nur um ein Fahren „gen“ Himmel handelt; S. 34, 60, 62, 78, wer je die Regula S. Benedicti gelesen hat, kann nicht schreiben: Auslöschung des Individuums wäre erstrebenswertes Ziel des Mönches, und wer die Geschichte des Mönchtums mit seinen Originalen in alter und neuerer Zeit kennt, erst recht nicht; S. 92, daß die Reformation eine Wiedergeburt des Urchristentums sei, wird zwar vielfach behauptet, ist aber lange noch nicht bewiesen); aber dergleichen hindert v. Martin doch nicht, die Anschauungen Salutatis, auch da, wo es sich um Religion und Kirche handelt, bestimmt, klar und richtig wiederzugeben. Die angeführten Mängel beeinträchtigen somit keineswegs den eigentlichen Gegenstand der Untersuchung.

München.

Dr. P. Nonnosus Bühler.

Schweizerische Reformationsgeschichte. Von P. Gabriel Meier O. S. B. Aus der Sammlung »Geschichtliche Volks- und Jugendbibliothek« Bd. 48. G. J. Manz, Regensburg 1916. (158 S.) 1.20 Mk.

Ohne weiter zurückzugreifen, beginnt die Darstellung mit der Schilderung der politischen Verhältnisse der Schweiz am Anfang des 16. Jahrhunderts; das Kapitel „Kirche und Klerus“ zeigt offen und ehrlich die mannigfachen Mißbräuche jener Zeit, wozu häufig recht passende konkrete Beispiele beigebracht werden. Den größten Teil des Büchleins nimmt die Darstellung von Zwinglis Leben und Wirken ein. Der Reihe nach sind eingehend beschrieben: Seine Jugend- und Lehrjahre; der Einfluß des Humanismus; seine weiteren Lebensschicksale; die geistlich-politische Wirksamkeit; der Ablaßstreit; die Zürcher Disputation; der Ittinger Klostersturm; Zwinglis Verhältnis zu Luther und schließlich die schweizerischen Religionskriege, die ihm den Tod brachten. Ganz kurz folgt die knappe Erzählung von der Reformation der Westschweiz. Die Folgen der Reformation sind nur ein wenig gestreift. In geschickter Weise sind dazu Stimmen der Zeitgenossen verwendet. — Die Darstellungsweise ist schlicht und einfach; die Kürze und Knappheit läßt manche Lücke empfinden. Auch hätte wohl bei Betrachtung der Ursachen weiter ausgeholt werden müssen; die Sprache wäre mancherorts noch der Feile bedürftig. Gut hervorgehoben ist, wie der mächtigste Bundesgenosse der Reformation die Politik war. Die 12 Illustrationen sind gut gewählt.

Fuschl.

Dr. Seb. Pletzer.

Geschichte des Bistums Hildesheim von Dr. Adolf Bertram. 2. Bd. Mit 11 Tafeln und 3 Abbildungen im Text. gr. 8^o. A. Lax, Hildesheim 1916, XII und 449 S.

Im Jahre 1899 erschien der erste Band dieses Werkes aus der Feder des jetzigen Fürstbischofes von Breslau. Er umfaßt die Zeit von der Gründung des Bistums bis zum Jahre 1502. In einem zweiten Bande wollte der hochwürdigste Herr Verfasser die Geschichte seiner Heimatdiözese bis zur